

Der Handel mit Polen floriert

IHK-Begegnungswoche mit prominenten Gästen

VON ANDREA FRÜHAUF

■ **Bielefeld.** Ressentiments gibt es oft auf beiden Seiten der Oder. Doch für die Wirtschaft spielt Polen eine besondere Rolle. „Deutschland ist seit Jahren der größte Handelspartner Polens. Unser Anteil an den polnischen Ausfuhren beträgt knapp 30 Prozent, der an den Einfuhren 25 Prozent“, sagt Harald Grefe, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Bielefeld.

Sowie Deutschland zum wichtigsten Lieferanten Polens geworden ist – Waren im Wert von 36 Milliarden Euro überquerten 2007 die Oder nach Osten – ist Deutschland auch der größte ausländische Abnehmer für polnische Waren, die 2007 im Wert von 24 Milliarden Euro bezogen wurden. Für Deutschland rangiert Polen auf Platz zehn der Ausfuhrliste und auf Platz 13 der Einfuhrländer. „Mehr als 38 Millionen konsumfreudige Einwohner machen Polen zu einem attraktiven Markt“, betont Grefe. Immerhin 450 Unternehmen aus Ostwestfalen unterhalten regelmäßige Handelsbeziehungen mit Polen, knapp 80 Prozent sind mit eigenen Werken und Niederlassungen vor Ort. Auch deshalb widmet die Industrie- und Handelskammer ihre diesjährige Begegnungswoche dem östlichen Nachbarland. Im-

merhin habe die Mehrheit beim Voting für Polen gestimmt. „Damit wurden die USA und Großbritannien aus dem Rennen geworfen“, sagt Grefe. „Ostwestfalen meets Poland“ lautet daher das Motto der Woche vom 2. bis 6. Juni in Bielefeld.

Besonders gefragt sind in Polen Maschinen (mit 14,3 Prozent Anteil an den Ausfuhren), Kraftfahrzeuge und Kfz-Teile (11,2 Prozent), Elektronik (8,3), Kunststoffe (5,6) und Metallwaren (5,1). Deutsche Haupteinfuhrgüter sind laut IHK mit einem Anteil von 11,4 Prozent an den Gesamteinfuhren Maschinen, gefolgt von Kfz und Kfz-Teilen (10,2 Prozent), Möbeln (8,3), Nahrungsmitteln (6,9) sowie Elektrotechnik (6,8). Grefe:

„Der Umsatz im bilateralen Handel wuchs kontinuierlich, 2007 sogar um 20 Prozent auf jetzt 60 Milliarden Euro.“ Angesichts ausgereizter oder gar schrumpfender Binnenmärkte bleibe Unternehmen gar keine andere Wahl, als Landesgrenzen zu überwinden und neue Absatzpotenziale zu erschließen.

Rund 1.000 bis 1.500 Teilnehmer werden zu der Begegnungswoche erwartet, die den Austausch mit polnischen Wirtschaftsvertretern zu allen Fragen des polnischen Marktes ermöglicht und auch kulturelle Programmpunkte mit polnischen Künstlern und Architekten („Neubau des Nationalstadions in Warschau“) bietet, um das gegenseitige Verständnis zu

fördern. In 15 Einzelveranstaltungen schildern auch prominente ostwestfälische Manager und Unternehmer, darunter August Oetker, ihre Erfahrungen im Polen-Geschäft. Über die Zukunft des deutsch-polnischen Verhältnisses spricht Professorin Gesine Schwan, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), mit dem Bielefelder CDU-Europapolitiker Elmar Brok. Ein kulturelles Highlight ist der Auftritt des in Polen lebenden deutschen Kabarettisten Steffen Möller.

Das ausführliche Programm steht im Internet (www.ostwestfalen-meets.com). 2009 stehen Dubai/Vereinigte Arabische Emirate auf dem Programm der IHK Bielefeld.

„Ein bisschen hochnäsig“

■ Das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen ist gelegentlich noch immer mit Vorurteilen belastet. Davon kann Arminia Bielefelds Stürmer Artur Wichniarek ein Lied singen. „Die Deutschen fühlen sich als etwas Besseres als die Polen. Die sind ein bisschen hochnäsig“, schildert der polnische Nationalfußballer, der in seiner Heimat ein Star ist, im IHK-Magazin *Ostwestfälische Wirtschaft* seine Empfindungen. Um sich auch in Ostwestfalen einen Na-

men zu machen, habe er sich nach dem Wechsel vom polnischen Vizemeister Widzew Lodz zum DSC (1999) „durch harte Arbeit durchsetzen“ müssen. Als er sich im Bielefelder Rathaus anmelden wollte und sich mit einem Freund aus seiner Heimat auf Polnisch unterhielt, habe ihm eine Frau vom Amt dies verboten, ärgert sich „König Artur“, wie seine Fans ihn heute liebevoll nennen. „Man bekommt hier nichts geschenkt.“ (fr)



Musste sich durchsetzen:
Arminia Bielefelds Stürmer
Artur Wichniarek. T. STARKE



Hoch hinaus: Auf dem Hubwagen werben IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff, IHK-Präsident Ortwin Goldbeck und Harald Grefe (v. l.) vor einem Plakat mit Häusern in Krakau und Warschau für die IHK-Begegnungswoche.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF